

Erscheint täglich,
mit Ausnahme
der Tage nach den
Sonntagen und Fe-
sttagen. Preis wö-
chentl. 1 Sgr. 9 Pf.,
m. Botenl. 2 Sgr.,
monatlich 7 Sgr.
6 Pf., mit Botenl.
8 Sgr. 6 Pf.

Volk's-Beitung.

Vierteilj. 22 Sgr.
6 Pf., m. Botenl.
25 Sgr. 6 Pf. —
D. Roem. Preis
ist bei allen Best-
ellungen des Jnl.
25 Sgr. r. Ausl.
1 Thlr. 6 Sgr. —
Inser. d. gewalt.
Wetzgerle 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

N^o 9.

Berlin, Sonntag, den 11. Januar.

1857.

Eine wichtige Anregung.

Schreckliche Unglücksfälle, wie sie in den jüngsten Tagen auf dem Meere vorgekommen, mahnen uns daran, eine Frage öffentlich anzuregen, die unseres Erachtens der Erwägung der Regierungen und der Männer der Wissenschaft in hohem Grade werth ist.

Wir meinen die Frage: ob es durch die telegrafischen Verbindungen möglich ist, das Herannahen bedeutender Stürme, welche die Schifffahrt gefährden, an den Küsten Europa's bekannt zu machen, wonach das Auslaufen der Schiffe aus den Häfen geregelt werden kann? —

Die Frage könnte für den jetzigen Stand der Telegrafie freilich noch als verfrüht erscheinen und ist auch im strengen Sinne für die junge Wissenschaft der Witterungskunde noch nicht spruchreif zu nennen. Indessen der Lösung einer solchen Frage muß immerhin die Besprechung vorangehen, und wenn unsere Zeitung die Anregung hierzu giebt, so hoffen wir, daß man dieselbe nicht für überflüssig erachten wird.

Außergewöhnlich starke Stürme entstehen nicht plötzlich und nicht an Einem Orte, sondern sind Folgen von Veränderungen im Luftmeer, welche die Wissenschaft im Stande ist zu erklären. Diese, die Wissenschaft, die unter dem Namen Witterungskunde erst in neuerer Zeit eine sicherere Grundlage gefunden hat, und die vom Professor Dove in Berlin besonders angebaut und zu einem klaren System erhoben worden ist, weist nach, welchen Weg die Luftbewegungen regelmäßig nehmen, aus welchen Ursachen stärkere Bewegungen derselben entstehen, wie Luftströmungen auf einander und in einander eintreffen, wie sie über einander weggehen und in den Grenzschichten weite Winkel erzeugen, wie sie, eindringend in andere Luftmassen, Stürme erzeugen und bedeutende Veränderungen der lokalen Witterung hervorbringen.

Die Wissenschaft hat es freilich für jetzt erst mit den Erscheinungen im Großen zu thun und vermag speziell für bestimmte Gebiete und für bestimmte Tage weder das Wetter voranzuberechnen, noch kann sie das beobachtete Wetter ausreichend in allen Fällen erklären. Aber außerordentliche Erscheinungen findet sie dennoch in vorangegangenen Ursachen motivirt, und es läßt sich gar nicht bezweifeln, daß durch sehr frühzeitige Nachrichten über die Witterungsverhältnisse in weiter Kunde die Wissenschaft im Stande ist, mit großer Wahrscheinlichkeit den Verlauf der Witterung in den nächsten Tagen voraus angeben zu können.

Die Telegrafie, wenn sie erst diese wichtige Nebenbestimmung erhält, vermag diese Nachrichten rechtzeitig zu geben. Sie ist eine Botin, welche die rasendste Eile der Stürme weit überflügelt. Sie überholt die Erde in ihrem Umlauf um die Sonne und um so viel mehr noch in ihrer Umdrehung um ihre Ase. Wenn der Telegraf von Osten her berichtet von einem Sonnenaufgang, könnte er uns gleichzeitig Dinge vom Westen her erzählen, die im selben Augenblick, und zwar im Sonnenuntergang passiren; und wir würden beide Nachrichten noch um Mitternacht erhalten, die dann zwischen Ost und West waltet. Veränderungen, die an der Oberfläche der Sonne vorkommen, werden uns in den nächsten Jahren amerikanische Astronomen zwölf Stunden früher beschreiben können, bevor die Sonne bei uns aufgeht. Veränderungen, welche über der Oberfläche der Erde, welche in dem Luftmeer vorgehen, könnten mehrere Tage vorher uns bekannt sein, selbst wenn der Sturm sich beeilte, sie uns direkt vom fernsten Erdrund zuzuführen.

Welche Vortheile dies einst gewähren wird, wenn erst die Telegrafie so ausgedehnt ist, um ihren Dienst im vollen Maße der inzwischen auch fortgeschrittenen Witterungskunde anzubieten, das werden wahrscheinlich erst unsere Kinder ganz ermessen können. Aber auch wir dürfen noch hoffen, den Segen dieser Einrichtungen zu erleben, wenn wir nur nicht ermüden, ein Werk zu beginnen, von dem wir wissen, daß wir es nicht vollenden werden.

Von den Höhenzügen der Alpen, dieser Scheidewand der Witterung zwischen Norden und Süden Europa's bis nach den Gebirgen Norwegens ist der Weg für die Witterungsnachricht bereits gegeben. Nach dem Osten hin erstreckt er sich freilich nicht weit und im Westen haben wir das Weltmeer, woselbst die Wetter sich unangemeldet selber verkünden. Gleichwohl ist die Strecke, so weit sie jetzt besteht, doch schon groß genug, um mindestens an alle Küstenpunkte Europa's Warnungszeichen hinzutragen. Wir glauben, es ist Zeit, daß man mindestens beginne, an diese Aufgabe zu denken.

Wahr ist es freilich, daß die verheerenden Stürme meist nicht aus weiter Strecke am Erdenrund herfahrend die Küsten überraschen. Der Sturm, der diesen Weg nimmt, tobt sich an der Oberfläche der Erde früher aus. Am gefährlichsten sind jene Luftströmungen, die aus obern Schichten der Luft in die untern hineindringen und nur strichweise den Boden oder die Fläche großer Gewässer berühren; und welches Wetter aus der Höhe hernieder fährt, ließe sich erst vorher verkünden, wenn wir auch meteorolo-